Nr. 491. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 21. Oktober 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Lebensmittelpreise.

Die amtliche Tabelle der Lebensmittelpreise in preußischen Marktorten, welche das statistische Bureau allmonatlich veröffentlicht, zeigt für den Monat September allenthalben einen niedrigeren Weizenpreis, als im August; nur in Paderborn und Kassel hat eine Erhöhung stattgefunden. Nach dem Durchschnitte aller in der Tabelle aufgeführten Marktorte ist der Weizenpreis um 9 Mark gegen den Monat August gefallen und damit noch um 2 Mark unter den Preis im Monate Juli zurückgegangen; er ist pro September auf 230 Mark ermittelt worden. Genau denselben Preis hat der Roggen erreicht; dieser ist, nachdem er im Juli mit 212, im August mit 229 Mark verzeichnet war, im September nochmals um eine Mark theurer geworden. Folgende Zusammenstellung giebt eine Uebersicht über die Septemberpreise seit dem Jahre 1876, d. h. dem Jahre, seit welchem die preußische Preisstatistik auf derselben Grundlage beruht:

Durchschnittspreise im Monat September pro Tonne (1000 Kg.) in Mark.

	Weizen	Roggen	Kartoffeln
1876:	210	176	57
1877:	226	161	55
1878:	189	135	50,5
1879:	201	147	59,5
1880:	211	198	59
1881:	229	191	52
1882:	190	143	55
1883:	189	155	51
1884:	160	139	48,5
1885:	156	139	42,5
1886:	156	131	41,5
1887:	155	116	48,5
1888:	181	150	53,5
1889:	182	158	45,5
1890:	187	161	54,5
1891:	230	230	69,7

Die Roggenpreise haben seit mehreren Monaten eine Höhe erreicht, zu welcher sie in den entsprechenden Monaten der fünfzehn Vorjahre nie gestiegen waren. Der Julipreis 1891 war 212 Mark, der des Jahres 1881 als zweithöchster 204, der Augustpreis 1891 war 229 Mark, der des Jahres 1880 als zweithöchster 195 Mark, der Septemberpreis 1891 wurde ermittelt mit 230 Mark, der des Jahres 1880 auf 198 Mark, die Differenz zwischen dem höchsten und dem zweithöchsten Septemberpreise belief sich also auf 32 Mark. Der Septemberpreis im Durchschnitt der 15 Jahre 1876—90 stellt sich auf 153 Mark, der diesjährige Septemberpreis überschreitet diesen Durchschnitt um 77 Mark und würde daher, auch wenn kein Zoll erhoben wäre und man den ganzen Zollbetrag vom Preise abziehen wollte und könnte, noch 27 Mark höher gewesen sein, als der durchschnittliche Septemberpreis der fünfzehn vorhergegangenen Jahre. Die Weizenpreise haben zwar seit August einen Rückgang von durchschnittlich 9 Mark erfahren, stehen aber immer noch höher, als diejenigen der Septembermonate der 15 vorhergegangenen Jahre, wenn auch die von 1881 mit 229 Mark und von 1877 mit 226 Mark sehr nahe heranreichen. Im September d. Js. stehen Weizen- und Roggenpreise einander ganz gleich, eine eigenartige Erscheinung, die sich in den Septembermonaten der vorhergegangenen 15 Jahre nur einmal, 1888, bis auf 13 Mark genähert hatten, sonst aber die Differenz meist erheblich größer gewesen ist. In Königsberg, Danzig, Breslau, Magdeburg, Halle, Kiel, Hannover, Kassel waren die Roggenpreise höher als die Weizenpreise, in Halle um 11, in Magdeburg um 12 und in Danzig sogar um 14 Mark. — Die Kartoffelpreise sind, nachdem sie von 89,3 Mark im Juli auf 68,2 Mark im August zurückgegangen waren, im September auf 69,7 Mark gestiegen. Der Preis ist in keinem Septembermonate der fünfzehn Vorjahre erreicht worden. Am nächsthöchsten, aber immer noch 10,2 Mark billiger, waren die Kartoffelpreise im September 1879.

Deutschland.

Berlin, 20. Oktober. Die Sozialdemokratie sucht bekanntlich systematisch durch Verdrehung der Thatsachen Mißstimmung zu erzeugen und sie hat es in Folge langjähriger Uebung in dieser Thätigkeit schon zu einer gewissen Meisterschaft gebracht. Davon legt wieder ein Vorstoß Zeugniß ab, den das offizielle Parteiorgan in Anknüpfung an die Ausführung des Gesetzes über die Errichtung von Gewerbegerichten unternimmt. Das sozialdemokratische Organ verdächtigt zunächst die verbündeten Regierungen, als hätte es an ihnen gelegen, wenn das Reichsgesetz über die Gewerbegerichte erst im Jahre 1890 erlassen wäre. Nun ist aber doch hoffentlich auch in Arbeiterkreisen bekannt, daß es gerade die verbündeten Regierungen waren, welche schon zweimal vorher, zum ersten Male im Jahre 1873, zum anderen im Jahre 1878, den Versuch gemacht haben, zur ausgedehnten Errichtung von gewerblichen Schiedsgerichten auf dem Wege der Gesetzgebung zu gelangen. Wenn die Versuche beide Male scheiterten, so lag die Schuld nicht an den Regierungen, sondern an der Thatsache, daß man zu jener Zeit die Bedeutung dieser Gerichte für den sozialen Frieden noch nicht genügend zu schätzen wußte. Sodann verallgemeinert der „Vorwärts" einige ihm zu Ohren gekommene besondere Fälle, in welchen Gemeinden die Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte abgelehnt haben, weil dafür in ihrem Bezirke kein Bedürfniß vorhanden sei, beklagt, daß das Gesetz nicht die obligatorische Errichtung eingeführt habe und knüpft hieran eine den Thatsachen geradezu Gewalt anthuende Betrachtung über das „schlechte Gewissen der Kapitalisten", welches die Errichtung der Schiedsgerichte nicht zulasse. Nun, gar so schlecht muß es mit dem Gewissen der Kapitalisten doch nicht bestellt sein, denn den sehr wenigen Fällen, in welchen die Errichtung der Gewerbegerichte abgelehnt wurde, stehen doch hunderte gegenüber, in welchen dieselbe bereits durchgeführt oder in Angriff genommen ist. Und wenn das Gesetz nur eine fakultative Errichtung kennt, so liegt darin gerade ein Vorzug desselben; denn die Gewerbegerichte konnten doch unmöglich solchen Gemeinden oktroyirt werden, in denen sie gar keine Thätigkeit hätten entfalten können. Wir glauben sehr gerne, daß es im sozialdemokratischen Zukunftsstaate mehr auf die Form als auf den Inhalt der Gesetze ankommen wird; vorläufig leben wir aber ja noch nicht in demselben und heutzutage wird noch Werth darauf gelegt, daß ein Gesetz nicht nur auf dem Papier steht, sondern zur Anwendung gelangen kann. Im Uebrigen ist doch auch im Gesetze vorgesehen, daß nicht die Gemeinden die letzten Instanzen zur Entscheidung über die Bedürfnißfrage sind. Wenn der „Vorwärts" das Gesetz kennen würde, so würde er wissen, daß die Errichtung der Gewerbegerichte nach § 1 Absatz 5 auch auf Antrag betheiligter Arbeitgeber oder Arbeiter durch Anordnung der Landes-Zentralbehörde erfolgen kann. Die Sozialdemokratie behauptet doch stets, die Vertreterin der Interessen der Arbeiter zu sein. Weshalb räth sie denn den Arbeitern der in Rede stehenden Gemeinden nicht zur Stellung eines solchen Antrages? Man sieht auch hier wieder, daß, sobald sich die Sozialdemokratie an die Kritik bestimmter Einrichtungen der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung macht, ihr Urtheil niemals durch die Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse beeinflußt wird. Bewundernswerth muß aber gerade in dem vorliegenden Falle der Muth genannt werden, mit welchem die Sozialdemokratie einzelnen Gemeinden einen Vorwurf aus der Unterlassung der Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte macht. Wenn es nach der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegangen wäre, so hätten wir auch heute noch kein Reichsgesetz über die Gewerbegerichte; denn sie hat geschlossen dagegen gestimmt. Das offizielle Organ der sozialdemokratischen Partei klagt die heutige Gesellschaft dafür an, daß den Arbeitern die Vortheile der gewerblichen Schiedsgerichte nicht überall zugestanden würden, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion aber hat seinerzeit diese Vortheile insgesammt den Arbeitern vorenthalten wollen. Das ist die Konsequenz in den sozialdemokratischen Anschauungen!

— Die Adresse, welche dem Oberbürgermeister Herrn v. Forckenbeck zu seinem siebenzigsten Geburtstage von den unbesoldeten Kommunal-Beamten der Reichshauptstadt übergeben wird, hat folgenden Wortlaut:

„Hochverehrtester Herr Oberbürgermeister! Zu Ihrem siebenzigsten Geburtstag nahen auch wir uns, um Ihnen, hochverehrtester Herr Oberbürgermeister, unsere herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Während Ihrer langjährigen Amtsführung hat die Reichshauptstadt einen in der Geschichte der Städte beispiellosen Aufschwung genommen. Mit mildem Ernst, mit unermüdlichem Pflichtgefühl und mit Weisheit haben Sie die Verwaltung des Gemeinwesens geleitet, das Besitzthum der städtischen Gemeinde, nicht blos an äußeren Gütern, sondern auch an Ansehen, Wohlfahrt und Gesittung stetig und reichlich gemehrt. Mit sicherer fester Hand haben Sie den städtischen Ehrenämtern, als der Grundfeste bürgerlichen Gemeindelebens, gewahrt, was ihnen gebührt, jede Verkümmerung sorglich ferngehalten. Mit Stolz und Freude und in Uebereinstimmung mit der gesammten Bürgerschaft Berlins fühlen wir uns als Mitarbeiter dieses großen, geordneten, reichlich gegliederten Gemeinwesens und gedenken heute seines Oberhauptes in inniger Anhänglichkeit und Verehrung. Möge Ihnen, hochverehrter Herr Oberbürgermeister, dem die Reichshauptstadt wie das Vaterland als einem ihrer edelsten Bürger für alle Zeiten zu warmem Danke verpflichtet ist, noch manches Jahr furchtbringender Bethätigung beschieden sein. Mit der gesammten Bürgerschaft vereinigen sich in diesem Wunsche die unbesoldeten Gemeindebeamten der Reichshauptstadt."

— Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago, Geheimer Regierungs-Rath Wermuth, ist soeben von seinem mehrwöchigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von Amerika zurückgekehrt. Seine Reise war bekanntlich durch die amerikanischen Kommissare angeregt worden, welche im August d. J. hier weilten; sie verfolgt den Zweck, einerseits gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika schon im gegenwärtigen Stadium das Interesse des deutschen Reichs an dem geplanten Unternehmen an den Tag zu legen, andererseits die nöthigen Abmachungen mit den Organen der Ausstellung zu treffen, damit für die Vorbereitungen Deutschlands eine feste, unabänderliche Grundlage geschaffen werde. In beiden Beziehungen ist der gewünschte Erfolg erzielt worden. Sowohl in den Kreisen der amerikanischen Regierung, wie in denjenigen der Ausstellungsbehörden ist wiederholt der besonderen Anerkennung und Freude über das entgegenkommende Verhalten Deutschlands lebhafter Ausdruck verliehen worden, und die den auswärtigen Vertretern zu Theil gewordene Aufnahme war, den Regeln der amerikanischen Gastfreundschaft entsprechend, eine überaus glänzende. Zugleich aber und vor Allem ist es gelungen, bereits jetzt auf Grund detaillirter Pläne schriftliche und bindende Zusicherungen darüber zu erhalten, welche Räumlichkeiten der deutschen Abtheilung fest zur Verfügung gestellt werden sollen. Eine eingehende Berichterstattung des Reichs-Kommissars über diese nach dem Umfange und der Lage der betreffenden Plätze als höchst erfreulich zu bezeichnenden Abmachungen steht binnen Kurzem zu erwarten; es sei deshalb hier nur erwähnt, daß in dem Industriepalast, dessen Grundfläche auf etwa 900,000 Quadratfuß sich beläuft, für die deutsche Abtheilung ein im Zentrum belegener Raum von 100,000 Quadratfuß festgelegt worden ist, während die innerhalb der sonstigen Gebäude (Kunst, Maschinen, Elektrizität, Landwirthschaft u. s. w.) auf Deutschland entfallenden Räumlichkeiten weitere 105,000 Quadratfuß und die der deutschen Abtheilung im Freien zur Verfügung stehenden Flächen etwa 210,000 Quadratfuß umfassen.

Auch in sonstiger Hinsicht, wie in Bezug auf das Transportwesen, in Bezug auf die Detailfragen der Zollabfertigung, auf den Verkauf von Ausstellungsgegenständen, den Verschank von Getränken, hat eine durchaus befriedigende Verständigung stattgefunden.

Besondere Erwähnung verdient es, daß zwischen dem Vertreter des Reiches und den großbritannischen Vertretern Sir Henry Trueman Wood und Mr. James Dredge, welche zu gleichem Zwecke nach Amerika entsandt waren, während der ganzen Dauer der Verhandlungen ein den sachlichen Interessen beider Länder in gleichem Maße Rechnung tragendes und für die Erledigung der Geschäfte in hohem Maße förderliches Zusammenwirken stattfand. Das Gleiche gilt hinsichtlich des Abgesandten Dänemarks Herrn Emil Meyer. Die übrigen Mächte waren zum Theil durch in Chicago ansässige Bevollmächtigte vertreten.

— Die „Saale-Zeitung" bringt in ihrer heute früh hier eingetroffenen Nummer eine weitere Berliner Mittheilung, welche lautet:

„Sicherem Vernehmen nach werden in Folge der bereits am Donnerstag gemeldeten kaiserlichen Verfügungen gesetzgeberische Maßnahmen gegen das Zuhälter- und Prostituirten-Unwesen vorbereitet. Im Justizministerium werden die dazu erforderlichen Vorarbeiten schon in kürzester Frist in Angriff genommen werden. Auch sind die Polizei- und Gerichtsbehörden von maßgebender Seite zu schärfstem Vorgehen gegen alle Zuhälter angewiesen worden. Im Justizministerium stehen unter Zuziehung des Ministers des Innern, des Polizeipräsidenten und des Grafen Pückler, Leiter der Sicherheitspolizei, neue kriminalistische Berathungen demnächst bevor."

Von irgendwie autoritativer Seite haben die obigen Nachrichten einen Widerspruch bisher nicht erfahren.

— Die „Schles. Ztg." schreibt: Der Ausstand auf Königin Luise-Grube Südfeld (Guidogrube) ist bereits seit Sonnabend Nachmittag völlig beendigt. Auch die heutige Frühschicht ist vollzählig eingefahren. Zu den früheren Meldungen ist noch nachzutragen, daß von der bei der Förderung in dem unreinen Einsiedelflötze seit dem 1. d. M. eingeführten gemischten Bezahlungsweise (zugleich nach dem Raum- und nach dem Tonneninhalte der Förderung) im Ganzen von 291 Mann, welche an diesem Flötze thätig sind, nur 21 betroffen werden. Trotz dieser Thatsache und obwohl die neue Zahlungsweise absichtlich so gestaltet worden ist, daß der nach dem Tonneninhalte der Förderung zu berechnende Lohntheil nicht feststehend, sondern so beweglich ist, daß die Arbeiter auch bei wechselnder Gestaltung des Flötzes stets auf dieselben Löhnungsbeträge kommen, die sie früher erhalten haben, sah sich doch die Belegschaft zu den erwähnten Ausstandsversuchen veranlaßt. Ob die inzwischen in der Belegschaft wühlerisch thätigen Kräfte sich auch weiter wirksam zeigen werden, bleibt abzuwarten. Daß sozialdemokratische Strömungen selbst die Vertrauensmänner-Körperschaften der fiskalischen Steinkohlengruben in Oberschlesien schon erfaßt haben, geht aus einer aus neuester Zeit stammenden Eingabe derselben hervor, in welcher Forderungen aufgestellt werden, die sich klar und unverkennbar auf der Linie der bekannten Dortmunder Forderungen bewegen. U. A. wird bereits die achtstündige Nettoschicht begehrt, die sogar unter Umständen auf eine sechsstündige Nettoschicht herabzumindern sein solle. Solche Forderungen sind allerdings thöricht. Zugleich aber ist leider die Arbeiterschaft, der sie als erfüllbare aufgeschwatzt werden, eine der urtheilslosesten, und in diesem Umstande ist vielleicht die bedeutendste Schwierigkeit der Lage zu suchen.

— Einige Tagesblätter, z. B. die „Berliner Zeitung" vom 8. Oktober d. J., erwähnen in einem Artikel über die Aufhebung der Getreidezölle, daß ein in der Handelskammer zu Oppeln eingebrachter, diesen Gegenstand betreffender Antrag auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe in geheimer Sitzung hätte berathen werden müssen.

Wie dem „Reichs-Anz." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist eine derartige Verfügung nicht nur nicht ergangen, sondern die Staatsregierung legt im Gegentheil besonderen Werth darauf, daß die Handelskammern von der ihnen durch § 27 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 ertheilten Ermächtigung, die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen zu beschließen, den weitgehendsten Gebrauch machen. Diesem Grundsatze gemäß ist in einem bereits im Jahre 1881 ergangenen Erlasse an die Provinzialbehörden ausdrücklich hervorgehoben worden, daß die durch die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Handelskammern ermöglichte Kontrolle der Thätigkeit dieser Körperschaften durch das Publikum so sehr dem Interesse des Staats wie der Handel- und Gewerbetreibenden entspreche, daß Werth darauf gelegt werden müsse, den Grundsatz der Oeffentlichkeit der Verhandlungen auch bei denjenigen Handelskammern durchgeführt zu sehen, welche ihn bisher nicht angenommen hätten.

— Der Entwurf zum neuen Volksschulgesetz, dessen Fertigstellung wir bereits vor einiger Zeit gemeldet haben, liegt jetzt, wie offiziös bestätigt wird, dem Plenum des Staatsministeriums vor.

— Bei Besprechung des neuesten Schweizer Referendums über das Bankmonopol und den neuen Zolltarif sagen die „Münchener Neuesten Nachrichten" über den erhöhten Tarif:

„Die Schweizer versprechen sich von ihm in ihren internationalen Handelsbeziehungen goldene Berge. Er soll, wie der „Bund" unmittelbar vor dem Referendum noch schrieb, „die Schweiz in den Stand setzen, den internationalen Interessenkampf aufzunehmen und einen Beitrag für innere Staatszwecke erübrigen"; der erhöhte Tarif soll „eine Wehr sein, die wirthschaftliche Unabhängigkeit der Schweiz zu behaupten". Das letztere ist ein Unsinn; die Schweiz ist so wenig wirthschaftlich unabhängig wie irgend ein anderer Staat Europas und wird es niemals werden. Wenn sie aber die sie umgebenden Staaten durch den neuen Tarif zum Kampfe herausfordern will, d. h. wenn sie in den Handelsvertragsverhandlungen mit ihnen sich nicht entgegenkommender erweist, als sie es in Wien gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn gethan hat, dann dürften vorerst keine neuen Verträge mit der Schweiz entstehen und diese die Nachtheile des Kampfzolltarifes an ihrem eigenen Staats- und Gemeinwesen zu erfahren haben. Voraussichtlich wird die Schweiz zunächst die unterbrochenen Wiener Verhandlungen wieder aufzunehmen suchen. Scheitern diese, dann weiß sie genau, daß der neue Tarif die Schuld trägt."

— Die Kaiserin Friedrich wird sich, wie die „World" mittheilt, demnächst mit der Prinzessin Margarethe nach Italien begeben. Der dortige Aufenthalt wird bis Mitte Dezember währen. Dann wird die Kaiserin die Königin von England im Schlosse Windsor besuchen. Beide werden das Christfest in Osborne feiern, worauf die Kaiserin mit der Prinzessin im Januar etwa eine Woche Gäste des Prinzen und der Prinzessin von Wales auf dem Landgut Sunnringham sein werden. Den Anfang des Frühlings wird die Kaiserin in Berlin zubringen, wo sie seit letztem Februar nicht dauernd geweilt hat.

Kiel, 18. Oktober. Wir haben seinerzeit mitgetheilt, daß einem Kaufmann Petersen und Konsorten die Erlaubniß ertheilt sei, die Vorarbeiten zu einem Verbindungskanal zwischen der Schlei und dem Nord-Ostsee-Kanal einerseits und dem Eckernförder Hafen andererseits vorzunehmen. Diese Vorarbeiten sind nunmehr vollendet. Die Tiefe des Kanals ist mit 3,50 Meter und die Breite an der Spiegelfläche des Wassers mit 23 Meter projektirt. Die ganze Länge des Fahrwassers von der Schlei bis zum Eckernförder Hafen einerseits und bis zum Nord-Ostsee-Kanal andererseits beträgt 27 Kilometer. Die Terrainverhältnisse sollen sehr günstig liegen und beabsichtigt man die seichten Buchten der berührten Gewässer als Ablagerungsstätten für die ausgehobenen Erdmassen zu verwenden. Damit der Kanal auch während der Nacht befahren werden kann, soll derselbe mit elektrischer Beleuchtung versehen werden. Die Unternehmer begründen den Bau damit, daß die Schlei nicht den heutigen Ansprüchen eines Seehafens erfülle, vielmehr nur als Fluß zu betrachten und mit Fluß-Fahrzeugen zu befahren sei. Erst dann könne sich ein lebhafter Verkehr auf der Schlei entwickeln, wenn dieselbe mittels einer Wasserstraße mit dem Eckernförder Hafen als Seehafen und mit der Elbe als Hauptader des inländischen und transatlantischen Verkehrs verbunden würde. Da die Schlei eine Länge von 40 Kilometern hat, so würde dem Nord-Ostseekanal thatsächlich eine Wasserstraße von 67 Kilometer Länge zugeführt. In dem Projekt wird ferner die Anlage eines Torpedobootshafens im Eckernförder Noor, an der Ausmündung des Zweigkanals, eingehend erörtert.

Danzig, 20. Oktober. (W. T. B.) Die russische Kaiseryacht „Polarstern" ist heute nach Kopenhagen abgedampft. Der russische Admiral und der Flügeladjutant des Kaisers verließen hier das Schiff und reisten per Eisenbahn nach Petersburg weiter.

Posen, 20. Oktober. Aus Thorn wird gemeldet: Der Reichskanzler hat es telegraphisch abgelehnt, die in Sachen der Aufhebung des russischen Oelkuchen-Ausfuhr-Verbotes gewählte Deputation der Handelskammer zu empfangen. Dagegen wird der Handelsminister heute Mittag die Deputation empfangen.

Erfurt, 20. Oktober. Sozialdemokratischer Parteitag. Die Kommission für die Berathung der Programm-Entwürfe nimmt zur Grundlage den Entwurf Kautkys, nicht den Liebknechts. Es steht noch nicht fest, ob der eine oder andere von beiden über das Programm referiren wird. Die allgemeine Stimmung ist für Beschleunigung. Es wird die Gründung eines Wochenblattes unter dem Namen „Der Sozialdemokrat", der sich an den vor dem Sozialisten-Gesetze bestandenen — nicht den Züricher — „Sozialdemokrat" anschließen soll, gewünscht; ein dahin gehender Antrag wird aber abgelehnt. Die Berliner Opposition, welche bekanntlich den Kongreß ostentativ verlassen hat, veranstaltet heute in Berlin eine Versammlung, wogegen die in Erfurt noch anwesenden Berliner Delegirten Protest erheben. — Der Parteitag nahm den von Breslau aus gestellten Antrag an, eine Kommission einzusetzen, welche für geeignete Jugendliteratur zu sorgen hat, und in anderer Sprache erscheinende passende Werke durch Uebertragung in die deutsche Sprache agitatorisch der Jugend zugänglich machen soll. Ein Antrag auf Errichtung eines statistischen Bureaus wurde dem Vorstand zur Erwägung überwiesen. Der Antrag des Dr. Rüdt, in Berlin unter der Aufsicht der Parteileitung eine Rednerschule zur Ausbildung von Agitatoren einzurichten, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Magdeburg, 18. Oktober. Die zweite Haupt-Versammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens hat in der vorigen Woche hier stattgefunden. Die Verhandlungen wurden vom Gewerbeschuldirektor Herrn Dr. Holzmüller-Hagen geleitet und erfreuten sich der Theilnahme der königlichen und städtischen Behörden. Der Bericht des ersten Vorsitzenden über die Vereinsthätigkeit ergab, daß der Verein auf Grund der im Vorjahre zu Hannover festgestellten Satzungen sich in solider Weise entwickelt, ohne daß irgend welche Agitation nach außen hin stattfindet. Die Mitgliederzahl beträgt rund 500. Die nächste Hauptversammlung soll nicht erst nach zwei Jahren, sondern im Hinblick auf die geplanten Umgestaltungen des höheren Schulwesens schon im folgenden Jahre stattfinden. In den Berathungen handelte es sich um Stellungnahme des Vereins zu den Hauptergebnissen der Berliner Reformberathungen, so weit dieselben das lateinlose Schulwesen betreffen. Man einigte sich über folgende Leitsätze: Der Verein zur Förderung des lateinlosen Schulwesens erkennt dankbar an, daß die Berechtigungserweiterungen, die in Folge der Berliner Dezember-Berathungen für die lateinlosen Schulen in Aussicht genommen sind, auf die Entwickelung dieser Anstalten fördernd einwirken und dazu beitragen werden, ihnen die gebührende Stellung im deutschen Schulwesen zu verschaffen. Der Verein erklärt es außerdem für durchaus nothwendig, daß den Lehrern der höheren Bürgerschulen in jeder Beziehung die volle Gleichstellung mit denen der neunklassigen Anstalten zuerkannt werde. Der erste Vorsitzende referirte über das lateinlose Schulwesen und die Dezember-Konferenz. Er beleuchtete die Entwickelung des lateinlosen Schulwesens seit den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts und die parallelgehende Geschichte des Gewerbschulwesens. Die Bewegung hätte endlich den Kaiser veranlaßt, selbst einzugreifen und die Konferenz zu berufen, deren Resultate jetzt in einem 800 Seiten starken Bande vorlägen, während der Siebener-Ausschuß die nöthigen Umgestaltungsmaßregeln noch bearbeite. Grundsätzlich sei folgendes erreicht worden. 1. Die höheren Bürgerschulen geben ihren Abiturienten die Berechtigung zu sämmtlichen Subaltern-Karrièren. 2. Das Ersitzen des einjährigen Dienstrechts hört auf allen höheren Schulen auf und wird, wie bei den höheren Bürgerschulen, an das Bestehen einer Prüfung gebunden. 3. Die Ober-Realschule giebt ihren Abiturienten die Berechtigung zum Studium auf der technischen Hochschule, der Forst- und Berg-Akademie u. s. w. und die Berechtigung zu den höchsten Staatsämtern im Baufach, Maschinenbaufach, Schiffsbaufach und Marine-Ingenieurfach, im Post-, Forst- und Bergfach. Außerdem sei auch das Studium der Mathematik und der Naturwissenschaft mit den sich anschließenden Staatsstellungen freigegeben worden. 4. Die Staatsunterstützung der lateinlosen Schulen solle von jetzt ab nach denselben Grundsätzen geregelt werden, wie bei den Lateinschulen. 5. Die finanzielle Gleichstellung der Lehrer an den höheren Bürgerschulen mit denen an allen neunklassigen Anstalten sei als Grundsatz hingestellt worden. 6. Der Staat werde in Zukunft die Neugründung von Lateinschulen erschweren, die von lateinlosen Anstalten befördern. 7. Die gleiche Werthschätzung der realistischen und humanistischen Bildung sei einstimmig als Grundsatz aufgestellt worden. Darauf sprach Rektor Dr. Hintzmann über die Aufgaben des Vereins, erklärte, daß es sich in keiner Weise um eine Bekämpfung anderer Schularten handle, sondern um Bekämpfung der Vorurtheile gegen das lateinlose Schulwesen, um Förderung von Neugründungen, um den inneren und äußeren Ausbau dieser Schulgruppe. Oberlehrer Dr. Niemann von der Oberrealschule zu Halberstadt sprach über den Geschichtsunterricht auf höheren Bürgerschulen, Oberlehrer Dr. Kurt Schäfer aus Hamburg über Zweck und Ziele des französischen Unterrichts an der höheren Bürgerschule. Der Vorsitzende konnte die Hauptversammlung mit dem Ausdruck der Befriedigung darüber schließen, daß das Band der Einheit, welches die Mitglieder des Vereins umfasse, sichtbar geworden sei in der Einstimmigkeit, mit der sämmtliche Beschlüsse gefaßt worden wären.

München 20. Oktober. (W. T. B.) Se. königliche Hoheit der Prinz Georg von Preußen hat wegen einer leichten Halsentzündung, verbunden mit Gesichts-Anschwellung, die beabsichtigte Weiterreise nach Wien aufschieben müssen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Oktober. Aus einem Zipser Lokalblatt reproduziren die hiesigen Blätter den Toast, den der deutsche Militär-Attachee, Oberstlieutenant von Deines, kürzlich bei dem Jubiläum des österreichischen Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm I." gesprochen hat, in folgender Weise:

„Dem Beispiele unserer allerhöchsten Kriegsherren folgend, die in inniger, treuer Waffenbrüderschaft verbunden sind, sind unsere Armeen, sind wir unauflöslich vereint, wie nie zuvor. Nichts auf Erden wird es geben, was uns trennen könnte. In gegenseitiger Hochachtung, gestützt auf unsere uralte Zusammengehörigkeit, werden wir auch ferner fest zusammenhalten. Wir gehören zusammen, das ist jedem Soldaten ins Herz geschrieben. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl und die daraus entspringende Einigkeit werden auch im Felde unser Wahlspruch bleiben. Als bewährte treue Waffenbrüder werden wir Schulter an Schulter, wenn unsere allerhöchste Kriegsherren uns dereinst rufen werden, mit Begeisterung gegen jedweden Feind gehen."

Wien, 20. Oktober. Als Nachfolger des Herzogs Wilhelm von Würtemberg im Grazer Korpskommando gilt der Fürst Windischgrätz, bisheriger Korpskommandant von Lemberg.

Bis Ende Oktober werden aus der Waffenfabrik zu Steyr 4000 Arbeiter entlassen werden. Viele davon wurden bereits für russische Gewehrfabriken engagirt.

Wien, 20. Oktober. (W. T. B.) In dem Kloster zu Mayerling weihte heute Vormittag der Erzbischof von Wien, Kardinal Gruscha, die neuerrichtete Votivkapelle. Hierauf wurde in derselben im Beisein des Kaisers Franz Josef die erste Messe gelesen. Nach Besichtigung der Kapelle und einem längeren Aufenthalte im Kloster kehrte der Kaiser nach Lainz zurück.

Pest, 20 Oktober. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellation des Abg. Beothy, betreffend die Einberufung der Enquete über die Valutaregulirung, erklärte der Finanzminister es für die Aufgabe der Regierung, ein Programm zur Durchführung der Valutaregulirung auszuarbeiten, was auch geschehen würde. Bezüglich der praktischen Fragen sollten Sachverständige vernommen werden. Die Einberufung der Enquete wäre jedenfalls die geringste Ursache zur Verzögerung einer baldigen Lösung der Frage.

Frankreich.

Paris, 20. Oktober. (W. T. B.) Ein den Blättern aus Regierungskreisen mitgetheiltes Kommuniqué besagt, der Abmarsch von Truppen von Tlemcen steht mit der Tuatfrage in keinerlei Zusammenhang. Es seien lediglich zwei Schwadronen Spahis an die marokkanische Grenze gesandt worden, um etwaige Kämpfe zwischen den Stämmen Mehaia und Anyad auf algierischem Boden zu verhindern.

Nach einer Meldung aus Montevideo hat der dortige Finanzminister seine Demission zurückgezogen.

Paris 20. Oktober. General Saussier hat angeordnet, daß die unter seinem Befehl stehenden Truppen, die nicht an den großen Manövern theilgenommen haben, ein dreitägiges Garnison-Manöver durchmachen sollen. Die gestellte Aufgabe ist der Angriff und die Vertheidigung der Höhen zwischen Meulan und Pontoise. Ein gemischtes Regiment aus Melun wird an diesen Manövern theilnehmen.

Die gegenwärtige Organisation der französischen Niederlassungen an der afrikanischen Küste wird als sehr mangelhaft erachtet. Es wird nöthig sein, die Küsten südlich des Senegal zu trennen und eine Kolonie sämmtlicher Niederlassungen der Goldküste und der Beninbai (nördlich der Bucht des Golfs von Guinea) zu bilden. Der Oberbefehl wird dem Lieutenant Ballay übertragen als Gouverneur der Küste von Süd-Senegal.

Das Gouvernement hat einen Gesetzentwurf, betreffend die Taubenliebhaber- und Brieftauben-Vereine, ausgearbeitet, in der Erwägung, daß es bei der gegenwärtigen Sachlage im Kriegsfalle gefährlich sein würde, Privaten den Gebrauch von Brieftauben zum Transport von Korrespondenzen zu gestatten. Es werden Maßnahmen ergriffen werden auf Grund einer Untersuchung, die ergeben hat, daß eine strenge gesetzliche Regelung nicht unterbleiben darf. Der Staat beabsichtigt, die Genehmigung zur Benutzung von Brieftauben, wenn es ihm gefällt, zurückzuziehen.

Italien.

Rom, 20. Oktober. Der Friedens-Kongreß wird nicht verlagt werden. Die Sitzungen beginnen am 3. und endigen am 8. November. Die italienischen Minister werden sich an dem Kongreß nicht betheiligen.

Der Abgeordnete Graf Antonelli hat die Initiative zu einem anläßlich der Feier der silbernen Hochzeit des Königspaares zu veranstaltenden Volksfeste ergriffen.

Rom, 20. Oktober. (Hirsch's T. B.) In Folge der Zunahme der vulkanischen Ausbrüche auf der Insel Pantelleria hat die Regierung ein Kriegsschiff nach der Insel beordert.

Mailand, 20. Oktober. (Hirsch's T. B.) Die sämmtlichen Schneider, die in den hiesigen Herrenkleidergeschäften arbeiten, sind in den Ausstand eingetreten.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Oktober. Am nächsten Dienstag beginnt die königliche Kommission für die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen, unter dem Vorsitz des Marquis Hartington, wieder ihre Sitzungen. Die Sekretäre der Buchbinder-Union erklärten, daß sich sämmtliche Londoner Prinzipale über den achtstündigen Arbeitstag geeinigt hätten.

London, 20. Oktober. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres vom 19. d. dauert die Kabinetskrisis noch fort. Der Finanzminister Lopez hat seine Entlassung genommen. Die Krisis hat heftige Debatten im Kongreß veranlaßt. Der Präsident Pellegrini ist von einem Unwohlsein befallen.

London, 20. Oktober. Eine Depesche der „Times" aus Valparaiso meldet, daß sich in ganz Chile die Wahlen in der größten Ordnung vollzogen haben. Man schreibt dieses der ungewohnten freien Ausübung der Wahl zu. Viele Stimmen zersplitterten sich in Folge des Aufstellens verschiedener Kandidaten. Es wurden ungefähr 30 Konservative und 60 Liberale in den Kongreß gewählt. Diese neue starke Phalanx der Konservativen wird die Majorität nöthigen, mit Klugheit vorzugehen. Es wurden bis jetzt nur sieben Senatoren gewählt, wovon fünf liberal und zwei konservativ. Weitere Resultate sind noch nicht bekannt.

London, 20. Oktober. (W. T. B.) Das „Reutersche Bureau" meldet aus Sansibar von heute: Der englische General Matthews hat heute seine Funktionen als erster Minister des Sultans angetreten, nachdem seine Ernennung die Billigung der übrigen Mitglieder der Regierung gefunden hatte. Die Zivilliste des Sultans ist auf drei Lac Rupien jährlich festgesetzt worden; der Rest der Einkünfte soll zur Deckung der Polizeikosten, zu Verbesserungen des Hafens und für öffentliche Arbeiten überhaupt verwendet werden. Alle Ausgaben sind zuvor von dem Sultan und dem englischen Generalkonsul Portal zu genehmigen.

Rußland.

Petersburg, 20. Oktober. (W. T. B.) Anläßlich des Jahrestages der Seeschlacht bei Navarino fand heute der Stapellauf des auf der hiesigen Werft erbauten Panzerschiffes „Navarin" statt. Dasselbe hat eine Länge von 357 Fuß, eine Breite von 67 Fuß, eine Tiefe von 25 Fuß und insgesammt 9476 Tonnen Gehalt. Der „Navarin" wird mit 26 Geschützen armirt werden. Das Schiff lief ohne Störung vom Stapel und wurde mit Musik und Hurrahrufen der zur Zeremonie kommandirten Kriegsmarineabtheilung und der zahlreich versammelten Volksmenge begrüßt, während der Kreuzer „Asia" und die Korvette „Witjas" den Kanonensalut abgaben. Dem Stapellauf wohnten vom prächtig geschmückten Werftpavillon aus die höheren Marinechargen, darunter ein Augenzeuge der Schlacht bei Navarino, Graf Heyden, sowie die fremden Marine- und Militärattachees bei.

Griechenland.

Athen, 20. Oktober. (W. T. B.) Ein Dekret des Königs ordnet die Bildung eines aus den Panzerschiffen „Hydra" und „Phara" sowie mehreren anderen Kriegsschiffen bestehenden Uebungsgeschwaders an. Das britische Mittelmeergeschwader unter Admiral Tryon wird heute in Nauplia erwartet.

Amerika.

Newyork, 20. Oktober. „Mail Expreß" publizirt eine Depesche aus Cincinnati, der zufolge Dr. Francis Rivers und Carlos del Rio vom ehemaligen Generalstabe Balmacedas gestern dort angekommen sind und ihre Reise nach Newyork fortgesetzt haben. Sie versichern, Balmaceda sei nicht todt, sie erwarten ihn vielmehr entweder in Newyork oder in Europa zu treffen. Die „Evening Post" verzeichnet ebenfalls als Thatsache, daß Balmaceda noch am Leben sei.

Newyork, 20. Oktober. Es besteht hier die Absicht, eine unterirdische elektrische Bahn von 30 englischen Meilen Länge zu bauen, deren Züge mit einer Geschwindigkeit von 40 englischen Meilen die Stunde kursiren sollen.

Aus Pottsville (Pennsylvanien) wird gemeldet: Eine Maschine der Readingbahn explodirte hier gestern. Vier Personen wurden getödtet.

Der ehemalige Präsident der Republik Nicaragua, Fernandez Guzman, ist gestern in Managua (Nicaragua) gestorben.

Ottawa, 19. Oktober. Wie es heißt, haben alle Mitglieder des Kabinets ihre Demission in die Hände des Premiers gelegt, der hiervon, wenn sich die Nothwendigkeit ergeben sollte, Gebrauch machen wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Oktober. Als wissentlich falsche Anschuldigung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenat, vom 25. Juni 1891 eine an die Behörde in der Form der Aeußerung eines bloßen Verdachts gemachte Anzeige dann zu bestrafen, wenn diese Anzeige objektiv geeignet ist, gegen die mittelbar oder unmittelbar beschuldigte Person ein Strafverfahren herbeizuführen und der Anzeigende dies mit seiner Anzeige beabsichtigt hat. „Zu einer Anzeige im Sinne des § 164 Strafgesetzbuchs wird allerdings die Aeußerung des Verdachts einer begangenen Strafthat, auch die Aeußerung des gegen eine bestimmte Person gerichteten Verdachts nicht unter allen Umständen genügen; ebensowenig ist aber dazu unbedingt erforderlich, daß eine direkte positive Anschuldigung gegen eine gewisse Person, eine Strafthat begangen zu haben, erhoben werde. Nothwendig für den Begriff einer „Anzeige" ist, daß die der Behörde gemachte Mittheilung, mag sie auch in der Form der Aeußerung eines bloßen Verdachts geschehen, objektiv geeignet und subjektiv mit der Absicht gemacht ist, gegen die mittelbar oder unmittelbar beschuldigte Person ein Strafverfahren herbeizuführen."

— Das Repertoir des Stadttheaters ist für die nächsten Tage in folgender Weise festgesetzt: Heute, Mittwoch, gelangt Rossini's „Tell" mit Herrn Liepe in der Titelrolle zur Aufführung. Morgen, Donnerstag, wird, wie uns die Direktion mittheilt, das wirksame Schauspiel „Eine Geldheirath" zum letzten Male zur Darstellung gelangen, und Freitag bringt die Premiere der komischen Oper von Adams: „Die Nürnberger Puppe". Das Werk hat sowohl wegen des packenden Librettos wie der musikalischen Schönheiten auf allen größeren Bühnen durchschlagenden Erfolg gehabt und dürfte ihm derselbe auch hier nicht fehlen, da die Oper mit den ersten Kräften besetzt ist.

— Dem pensionirten Förster Wenzke zu Forsthaus Hammer im Kreise Ueckermünde ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus den Provinzen.

Kolberg, 19. Oktober. Auf einer Erholungsreise zu einer Familienfestlichkeit begriffen, traf Se. Excellenz der Generalstabsarzt der Armee Dr. v. Coler am Sonnabend Vormittag in Kolberg ein und nahm sein Absteigequartier im Strandhotel, wird aber nur wenige Tage im engsten Familienkreise hier verweilen.

Kolberg, 20. Oktober. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Schuster hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse: Rechtsanwalt Grieser; Anmeldefrist: 14. November.

Vermischte Nachrichten.

— Die Ueberwinterung des russischen Forschers K. D. Nossilow auf Nowaja Semlja wird von der „Nowoje Wremja" folgendermaßen geschildert: Nossilow, der bereits früher zwei Mal auf Nowaja Semlja überwintert hat, verließ Archangelsk im Sommer vorigen Jahres; er führte ein besonders gebautes, nach seinen Plänen eingerichtetes Haus und einen meteorologischen Pavillon mit sich. Das Haus wurde am westlichen Eingang des Matoschkin Scharr (der Meerenge, welche die nördliche Insel von der südlichen scheidet) aufgestellt. Innerhalb zweier Wälle hatten die Begleiter Nossilows, darunter drei Samojeden, alles geordnet, und die gewöhnlichen Arbeiten konnten beginnen. Bis zum November unternahm Nossilow wiederholte Ausflüge in einem Boote durch die Meerenge in das karische Meer hinein. Er sammelte Säugethiere, Vögel, machte Tiefmessungen und Küstenaufnahmen. Im November begannen Fröste — die Polarnacht brach ein — die Beobachter blieben auf ihrer Station. Der Winter zeichnete sich durch ungewöhnlich heftige Stürme aus; das Meer blieb die ganze Zeit bis zum Frühjahr frei von Eis, auch tief einschneidende Buchten froren nicht zu. Besonders viele Stürme gab es im Dezember und im Januar 1891; gleichzeitig traten ungewöhnliche Temperaturschwankungen ein; die Temperatur sank bis auf 35 Grad Celsius und stieg im Verlauf einiger Stunden bis auf + 3 Grad Celsius. Dabei fielen solche Regenmassen, daß sich — mitten im Winter — seeartige Wasseransammlungen bildeten und die Flüsse aufgingen. Viele Seevögel, die sonst nicht auf Nowaja Semlja zu überwintern pflegen, hielten sich den ganzen Winter daselbst auf, wahrscheinlich waren sie durch die Stürme dahin getrieben. Sie kamen in großen Massen durch die Kälte um; bei der Dunkelheit verirrten sie sich in den Bergen. Auch viele Renntiere und Polarfüchse gingen durch Hunger zu Grunde; in Folge des Regens bedeckte sich die Oberfläche der Insel mit einer solchen Eiskruste, daß die armen Thiere sich nur mit großer Mühe ihre Nahrung suchen konnten. Sogar die Meerthiere litten durch die ununterbrochenen Stürme, hunderte von Seehunden erfroren auf dem Eise, Fische lagen haufenweise am Ufer — alle waren durch die Wasserwogen herausgeschleudert. Es schien, als wollte der Winter alles Lebendige vernichten. Innerhalb der Station ging das Leben während des ganzen Winters ruhig dahin; Niemand erkrankte am Skorbut, der bei allen Reisen im hohen Norden so sehr gefürchtet wird; die wissenschaftlichen Beobachtungen konnten regelmäßig gemacht werden. Der Frühling war keineswegs milder, er war kälter als die durchlebten Monate und reich an Stürmen. Erst gegen Ende Mai wurde es wärmer. Nach dem ungewöhnlichen Winter und Frühling folgte ein so rauher Sommer, wie sich die Samojeden, die schon siebzehn Winter auf der Insel erlebt hatten, keines ähnlichen erinnern konnten. Bis gegen Ende Juli stieg die Temperatur nicht über + 5 Grad. Nebel, Regen, Frost, Schnee wechselten ununterbrochen ab. Zahllose Vögel wurden im Juni in ihrer Brutstätte von Schnee bedeckt und gingen zu Grunde, weil sie kein Futter fanden. Als der Reisende im Juli die Station verließ, war etwa noch die Hälfte des Wintereises vorhanden und die Seen waren mit Eis bedeckt, ebenso die Meerenge und viele Buchten. Nossilow hat eine umfangreiche zoologische Sammlung mitgebracht. Diese Ueberwinterung soll die letzte auf Nowaja Semlja sein.

— Die Verwerthung von Mais als menschliches Nahrungsmittel wurde am Sonnabend Abend im großen Berliner Handwerkerverein vom Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Thiel vom Landwirthschafts-Ministerium einer gründlichen Betrachtung unterzogen. Redner untersuchte die Bestandtheile des Mais und deren Vertheilung im Vergleich zu Roggen und Weizen und den hierauf sich gründenden Nährwerth, sowie die Verdaulichkeit u. s. w. In ersterer Beziehung stehe der Mais dem Roggen und Weizen gleich, in letzterer übertreffe er beide. Der Mais solle übrigens nicht Hauptnahrungsmittel werden, sondern nur als Ersatz für Roggen-Ausfall dienen. Dieser Umstand sei hervorzuheben gegenüber den Einwänden, die man aus gesundheitlichen Rücksichten gegen die Maisnahrung erhebe. Außerdem aber dürfe man die in Norditalien grassirende Palagra weniger dem Maisgenuß an sich, als der unsauberen Art der Teigbereitung zuschreiben. Daß der Maisgenuß bisher bei uns im Gegensatz namentlich zu Nordamerika und Ungarn wenig oder gar keinen Anklang gefunden habe, beruhe lediglich auf einem Vorurtheil, das nach und nach von selbst schwinden werde. Von dem Geschmack des Volkes werde es auch abhängen, welchen Umfang der Maisgenuß in Zukunft annehmen werde. Da Amerika bei seiner ungeheuren Produktion uns beliebig große Mengen liefern werde, würde es möglich sein, uns bezüglich der Volksernährung von Rußland unabhängig zu machen. Herr Murphy-Amerika legte Proben von Brod und Kuchen vor, die sehr gefielen, desgleichen verschiedene Mehlsorten.

Zu derselben Frage hat die „Voss. Ztg." eine Reihe von Zuschriften erhalten. In einer Mittheilung wird darauf aufmerksam gemacht, daß schon im Jahre 1847 Maismehl in Deutschland vielfach zu Brod verarbeitet worden sei, welches aber einen unangenehmen Geschmack gehabt habe, da man aus Siebenbürgen, Rumänien und Italien bereits das fertige Mehl bezog, welches schnell ranzig wird, während man die Körner hätte beziehen und hier zum baldigen Verbrauch vermahlen sollen. In einem anderen Schreiben versichert ein Deutscher, der Jahre lang in Südbrasilien gelebt hat, dort sei das mit Weizen und Roggen gemischte Maisbrod fast das ausschließliche Brod der zahlreichen deutschen Ansiedler und werde von ihnen wohlschmeckend gefunden und gut vertragen. Weiter sendet uns Herr van den Wyngaerdt im Anschlusse an seine frühere Zuschrift zwei Auslassungen, in denen er zwar sein Urtheil über die ihm vorgelegten Proben von Murphybrod aufrecht erhält, aber hinzufügt, Brod aus Roggen- und Maismehl könne allerdings in guter Beschaffenheit geliefert werden, und den Wunsch ausspricht, Herr Murphy möge sein Brod im Beisein anerkannt tüchtiger Bäcker und unter Aufsicht von Fachmännern herstellen lassen. Diesem Verlangen wird unter den denkbar besten Umständen Folge gegeben werden, so daß es einstweilen müßig erscheint, den Streit um das Murphy-Brod in der Presse fortzusetzen. Herr Murphy wurde nämlich gestern von dem Unterstaatssekretär von Rottenburg in Gegenwart von Professor Dr. Sell und vier anderen Mitgliedern des Reichsgesundheitsamtes empfangen und versprach nach längerer Berathung, dieser Behörde 300 Pfund der verschiedensten Maissorten zur Verfügung zu stellen, welche alsdann unter Leitung des Reichsgesundheitsamtes allen nöthigen Proben unterworfen werden sollen.

Posen, 20. Oktober. Aus Warschau wird vom heutigen Tage gemeldet: Die Stadt Rakow im Gouvernement Radom ist gänzlich niedergebrannt. Fünf Kinder kamen in den Flammen um. Die Bewohner lagern auf den Feldern.

Breslau, 20. Oktober. Aus Kohlfurt wird zu der Eisenbahn-Katastrophe weiter gemeldet: Der Lokomotivführer Tennert ist seinen Wunden erlegen. Der amtliche Bericht schiebt dem Verstorbenen die Schuld an der Katastrophe zu.

Breslau, 20. Oktober. Aus Sosnowice wird gemeldet: In dem zwischen Warschau und Sosnowice verkehrenden Nachtschnellzuge wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein unweit Warschau ansässiger Großgrundbesitzer ermordet und beraubt. Des Mordes verdächtig sind zwei männliche Individuen, welche nach Aussagen des Schaffners in Piotrkow das Koupee, in dem sich der Ermordete befand, bestiegen haben sollen, aber beim Auffinden der Leiche spurlos verschwunden waren. Es wird vermuthet, daß sie versuchen werden, über die preußische Grenze zu entkommen.

Barmen, 20. Oktober. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Barmen-Rittershausen entgleisten sieben Wagen eines Personenzuges. Zwei Reisende sind leicht verletzt, der Materialschaden ist gering.

Emmerich, 20. Oktober. Die Steuerbehörde beschlagnahmte eine von London nach Berlin bestimmte Sendung sozialdemokratischer Schriften. Dieselbe wog 19 Kilo und war als Briefpapier deklarirt.

Petersburg, 20. Oktober. (W. T. B.) In der Stadt Lida (Gouvernement Wilna) wurden am Sonntag durch eine Feuersbrunst 400 Häuser, darunter zahlreiche staatliche Gebäude, eingeäschert. Aus Wilna wurden für die Abgebrannten Nahrungsmittel gesandt.

Bankwesen.

Pommersche Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Koursverlust von circa $2^1/_2$ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 20. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 71,90, do. loko ohne Faß 70er 52,30. Still. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 20. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,45, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,80, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,80. Schwächer. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,15 G., 13,20 B., per November 13,00 bez. u. B., per Dezember $13{,}02^1/_2$ G., 13,05 B., per Januar-März $13{,}22^1/_2$ G., 13,25 B. — Stetig.

Köln, 20. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, do. neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, per November 23,05, per März 22,70. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, per November 24,15, per März 23,15. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 14,50, fremder 17,00. Rüböl loko 64,00, per Oktober 63,10, per Mai 1892 63,40. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 20. Oktober, Nachmittags 3 Uhr — Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per Oktober $13{,}17^1/_2$, per Dezember $13{,}02^1/_2$, per März 13,30, per Mai 13,45. — Ruhig.

Hamburg, 20. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 64,75, per Dezember 56,75, per März 55,50, per Mai 55,50. — Ruhig.

Pest, 20. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 10,85 G., 10,87 B., per Frühjahr 1892 10,83 G., 10,85 B. Hafer per Herbst 6,02 G., 6,04 B., per Frühjahr (1892) 6,07 G., 6,09 B. Mais per Mai-Juni 1892 5,65 G., 5,67 B. Kohlraps per September-Oktober 13,85 G., 13,95 B. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl weichend, per Oktober 59,50, per November 59,90, per November-Februar 60,50, per Januar-April 61,60. — Spiritus ruhig, per Oktober 39,75, per November 39,75, per November-Dezember 39,75, per Januar-April 41,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 20. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl steigend, per Oktober 68,50, per November 69,00, per November-Dezember 69,25, per Januar-April 70,75. — Mehl ruhig, per Oktober 59,60, per November 60,00, per November-Februar 60,60, per Januar-April 61,60. — Spiritus ruhig, per Oktober 40,00, per November 39,75, per November-Dezember 40,00, per Januar-April 41,00.

Havre, 20. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Oktober 84,50, per Dezember 71,00, per März 69,25. — Behauptet.

London, 20. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 8 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 48 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 91 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 23 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 12 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) — „Gothia", von Baltimore, am 12. Oktober in Hamburg angekommen. — „Italia", am 13. Oktober von Stettin nach Newyork abgegangen. — „Galicia", am 13. Oktober von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Rugia", von Newyork, am 15. Oktober in Hamburg angekommen. — „Venetia", von Hamburg nach Newyork, am 15. Oktober von Havre weitergegangen. — „Augusta Viktoria", am 15. Oktober von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Slavonia", von Hamburg, am 16. Oktober in Baltimore angekommen. — „Fürst Bismarck", von Newyork, am 16. Oktober in Hamburg angekommen. — „Bohemia", am 16. Oktober von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Columbia", von Hamburg nach Newyork, am 17. Oktober von Southampton weitergegangen. — „Polynesia", am 17. Oktober von Newyork nach Stettin abgegangen. — „Wieland", am 17. Oktober von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Dania", am 18. Oktober von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Taormina", von Hamburg, am 12. Oktober in Newyork angekommen. — „California", von Hamburg, am 16. Oktober in Newyork angekommen. — „Normannia", von Hamburg, am 18. Oktober in Newyork angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Oktober. Heute Nachmittag nach 2 Uhr ist ein vom Potsdamer Bahnhofe abgelassener Güterzug in der Nähe des Schöneberger Bahnhofes entgleist. Die Maschine hat sich in die Erde eingewühlt, und ein Wagen hat sich auf die Seite gelegt. Ein Bremser soll dabei verletzt worden sein. Ein Geleise der Ringbahn ist durch die Entgleisung unfahrbar gemacht worden.

Triest, 20. Oktober. Nach einer Meldung aus Rom soll die Audienz, welche Herr von Giers beim König Humbert gehabt, einem Heirathsprojekt des Kronprinzen von Italien mit einer russischen Prinzessin gegolten habe. Das Projekt soll einem Wunsche des Kronprinzen entsprungen sein.

Amsterdam, 20. Oktober. Der holländische Postdampfer „Edam" ist auf der Fahrt von Amsterdam nach Newyork gescheitert. Die Passagiere sind von dem Norddeutschen Lloyddampfer „Eider" gerettet worden.

Sofia, 20. Oktober. Es wurde ein Individuum verhaftet, welches Stambulow, als derselbe am Sonntag Mittag auf das Postamt kam, mit einem geladenen Revolver bedrohte.

Letzte Nachrichten.

Wien, 20. Oktober. Dem „Fremdenblatt" zufolge haben die italienischen Delegirten zu den Zollvertragsverhandlungen in München über die neuen von dem österreichischen Delegirten, Freiherrn v. Kalchberg, überbrachten Instruktionen ihrer Regierung Bericht erstattet. Es werde nunmehr die endgiltige Entscheidung von Rom erwartet. Aus diesem Gange der Verhandlungen zeige sich, daß dieselben ihrem Ende entgegengehen.

Prag, 20. Oktober. Der Kellner Stastny und der Zimmermann Machata, welche die deutschen Schauspieler Löffler und Männel in der Nacht überfallen und durch Messerstiche verletzt hatten, wurden ersterer zu einer viermonatlichen schweren Kerkerhaft, letzterer zu dreitägigem Arrest verurtheilt.

Pest, 20. Oktober. Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Debatte über die Idemnitätsvorlage warf der Finanzminister Dr. Weckerle dem Abgeordneten Apponyi vor, daß derselbe nur schöne Fragen aufwerfe, was kein Programm bedeute. Der Justizminister Szilagyi bezeichnete die gegenwärtige oppositionelle Haltung Apponyis als im Widerspruche mit der jüngst eingenommenen. Dieselbe sei dadurch hervorgerufen, daß es Apponyi mißlungen sei, eine Führerrolle zu erhalten, Apponyi's Haltung sei eine politische Schwindelei mit dem 67er Ausgleich. Apponyi bezeichnete hierauf das Vorgehen des Justizministers Szilagyi selbst als politischen Schwindel. (Große Unruhe, andauernder Tumult.)

Pest, 20. Oktober. Nach einer Meldung der Zeitungen hat ein Jockey im Rennstalle des Besitzers von Blakovits große Betrügereien verübt. Der Jockey hat beim Bookmaker um hohe Summen gegen den Eigenthümer des Stalles gespielt.

Paris, 20. Oktober. Der Kaiser von Rußland hat dem Marineminister Barbey den Weißen Adler-Orden übersandt.

Paris, 20. Oktober. In der heutigen Sitzung der Zollkommission des Senats wurde der Zoll von 25 Franks auf gesalzenes Fleisch anstatt 20 Frs. angenommen.

London, 20. Oktober. Nach einer Petersburger Meldung wird eine Deputation des Sultans, geführt vom Großvezier, den Zaren während seines Aufenthaltes im November in Livadia begrüßen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 21. Oktober 1891.

Mildes, zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Wetter mit etwas Regen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 19. Oktober — 1,28 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 19. Oktober + 1,04 Meter. — Unstrut bei Straßfurt, 19. Oktober + 1,20 Meter. — Oder bei Breslau, 19. Oktober, Oberpegel + 4,78 Meter, Unterpegel + 0,28 Meter. — Warthe bei Posen, 19. Oktober, + 0,80 Meter. — Netze bei Usch, 15. Oktober + 1,22 Meter.

Berlin, den 20. Oktober 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,60 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	$3^1/_2$%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	97,80 G	Westfälisch. do.	4%	101,25 b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,30 bG	do. do.	$3^1/_2$%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	97,90 b	Westpr. ritterschaftl.	$3^1/_2$%	94,30 b
Preuß. St.-Anl.	4%	—,—	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	$3^1/_2$%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101 90 G
Berl. Stadt-Obl.	$3^1/_2$%	95,50 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	—,—	Pommersche do.	4%	101,70 b
do. do. neue	$3^1/_2$%	95,60 B	Posensche do.	4%	101,70 b
Westf. Pr.-Obl.	$3^1/_2$%	95,50 B	Preußische do.	4%	101,80 B
Berliner Pfdbr.	5%	113 80 b	Rh. u. Westf. do.	4%	101,70 b
do. do.	$4^1/_2$	109 75 G	Sächsische do.	4%	101,70 b
do. do.	4%	102,50 G	Schlesische do.	4%	101 70 G
do. do.	$3^1/_2$%	97 50 G	Schl. Holst. do.	4%	102,00 bB
Kur- u. Neumärk.	$3^1/_2$%	98,60 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	102 10 G
do. neue	$3^1/_2$%	95 60 b	Bayerische Anl.	4%	105,00 B
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83,30 G
Landsch. C.-Pfdbr	4%	—,—	Hamburg. Rente	$3^1/_2$%	94,75 bG
do.	$3^1/_2$%	95,00 b	do. amort. Staats-Anleihe	$3^1/_2$%	93 80 B
do.	3%	83,50 b	Pr. Präm.-Anl.	$3^1/_2$%	155,20 b
Ostpreuß. Pfdbr.	$3^1/_2$%	94,30 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138 90 G
Pommersche do.	$3^1/_2$%	95,60 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	$3^1/_2$%	132,40 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 90 b
Posensche do.	4%	100,90 b			
do. do.	$3^1/_2$%	94,85 G			
Sächsische do.	4%	101 40 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,10 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	40 80 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	100 60 B
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 2[illegible] bB	do. do. amortb.	5%	97 90 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	32,60 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	88,00 b	do. do. 1880	4%	95,90 G
Italienische Rente	5%	89,25 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	87,25 B	do. Goldrente	6%	103,60 b
do. do. 20 L. St.	6%	89 50 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	66,50 B
do. do.	6%	119 60 G	do. Präm.-A. 1864	5%	156,20 G
Oesterr. Gold-R.	4%	94,6[illegible] bB	do. do. 1866	5%	146 00 G
do. Papier-R.	$4^1/_5$%	79,20 B	do. Bodencr. neue	$4^1/_2$%	96,80 b
do. do.	5%	88 6[illegible] b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85 10 b
Oesterr. Silb.-R.	$4^1/_5$%	79,20 B	do. Rente	5%	84 90 bB
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119 90 b	do. do. neue	5%	86,10 bB
do. Cred. 100 1858	—	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	90,20 B
do. 1860er Loose	5%	119 60 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	87 10 B
do. 1864er Loose	—	—,—			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,60 B			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	4[illegible],30 bG	Dux-Bodenbach	4%	219 75 b
Frankf. Güterb.	4%	78 [illegible]0 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	88,[illegible]0 b
Lübeck-Buchen	4%	147,00 B	Gotthardbahn	4%	131 40 b
Mainz-Ldwigh.	4%	110 75 b	It. Mittelm.-B.	4%	91,50 b
Marb.-Mlawka	4%	54 50 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67,00 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,75 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	121 25 b
Ostpr. Südbahn	4%	74,20 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	30 10 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	92 50 b
Stargard-Posen	$4^1/_2$%	102 00 G	Südöst. (Lomb.)	4%	45,20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	126 00 bG	Warschau-Ter.	5%	98 75 b
Baltische Eis.	3%	66,80 b	do. Wien	4%	212 90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	111 00 b
Marb.-Mlawka	5%	107 10 G
Ostpreußische Südbahn	5%	109 80 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	$3^1/_2$%	96 10 G	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	$4^1/_2$%	[illegible]
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	[illegible]
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—
Oberschles. Lit. D.	$3^1/_2$%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89 1[illegible]
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	[illegible]
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98 [illegible]
Saalbahn	$3^1/_2$%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	[illegible]
Gal.-Carl-Ludwig	$4^1/_2$%	81 75 G	do. Smolensk. g.	5%	100 [illegible]
Gotthardb. 4. Ser.	5%	100 30 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	[illegible]
do. conv.	4%	101,80 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	[illegible]
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82 00 bB	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 [illegible]
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99 00 b	Rybinsk-Bologoye	5%	90 00 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83 60 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79 20 bB	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	92 [illegible]
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80.70 G	Transkaukasisch. g.	3%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	106 10 B	Warschau-Terespol	5%	10[illegible]
do. do. Gold-Pr.	4%	99 50 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 [illegible] b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62 80 G	Wladikawkas gar.	4%	91 30 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,00 bG
Brest-Grajewo	5%	96 90 b	Oregon Railway Nav.	5%	93 50 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	$3^1/_2$%	94,60 G	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	103 10 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	$3^1/_2$%	94 90 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,70 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	$3^1/_2$%	90 60 b	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bB	do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111 00 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,40 b
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	$3^1/_2$%	92,40 bB
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	$3^1/_2$%	92,30 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	$4^1/_2$%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4^1/_2$%	114 50 bG
do. do. do.	$3^1/_2$%	92,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,10 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 bG	do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$%	95,40 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	$4^1/_2$%	100,00 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 25 G	do. do. do.	4%	100,90 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 00 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	$4^1/_2$%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	10[illegible]
			do. do. (rz. 110)	4%	[illegible]
			do. do. (rz. 100)	4%	[illegible]

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.				
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	—	60,00 bG	Dtsch. Genossensch.	8	120,6[illegible]
Berliner Cassenver.	$8^1/_4$	135,25 G	Disc.-Command.	11	174 6[illegible]
do. Handelsges.	[illegible]	138,50 bB	Dresdner Bank	10	135 7[illegible]
do. Prod.-Pl.	[illegible]	—,—	Nationalbank	8	111 [illegible]
Bresl. Disc.-Bank		85,00 B	Pomm. Hyp. conv.	6	[illegible]
Darmstädter Bank	8	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	14[illegible]
Deutsche Bank	10	148 50 b	Reichsbank	$8^1/_2$	1[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	129 00 bG	Hörder Bergw.	—	12 [illegible] G
Bochum. Bgw. A.	6	69 10 G	do. conv.	—	2[illegible]
do. Gußstfab.	—	120 25 bB	do. St.-Pr.	—	48 [illegible]
Bonifacius	$13^1/_3$	118 75 b	Hugo	10	108,9[illegible]
Borussia Bergw.	—	13,25 bG	Kön.- u. Laurah.	—	116,75 b
Donnersmarckh.	6	76,80 G	Louise Tiefbau	—	202,5 [illegible]
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	64 50 G	Märk.-Westf.	—	22[illegible]
Gelsenkirchener	12	152 25 bG	Oberschlesische	6	6[illegible]
Harkort Bergw.	—	130 00 bB	Stolberg. Zink-H.	$3^1/_3$	8[illegible]
Hibernia	19	150,10 b	do. do. St.-Pr.	$8^1/_3$	[illegible]

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	6	130 00 G
Ahrens do.	0	46 00 b	Dessauer Gas	10	157 75 b
Böhmisches do.	14	237 00 G	Nobel Dyn. Trust	4	139,[illegible]
Bock do.	0	54 50 b	G.-F. Harb.-Wien	—	238 [illegible]
Bolle do.	6	66 10 bG	Löwe u. Co.	18	242 0[illegible]
Landrs do.	8	130,00 bG	Magd. Gas-Ges.	$4^1/_2$	—,—
Tivoli do.	4	120,10 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	128 [illegible]
Bredow. Zuckerf.	—	65,50 G	do. (Lüders)	—	153,1[illegible]
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	94,00 B	Grusonwerke	—	146,75 bG
Leopoldshall	—	79,10 G	Hallesche	35	326,50 b
Oranienburg	$7^1/_2$	82,50 G	Hartmann	—	120,00 b
do. St.-Pr	$7^1/_2$	89,25 G	Pomm. conv.	6	72,75 bG
Schering	19	250,75 G	Schwartzkopf	—	231,50 bG
Staßfurter	—	125 25 G	St. Vulc. L. B.	8	109,00 bG
Union	12	116,50 G	Nordd. Lloyd	7	112 80 [illegible]
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	69 [illegible]
Möller u. Holberg	6	103,50 G	Siem. Glas-Ind.	12	148 [illegible]
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	106 [illegible]
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	96,[illegible]
St. Ch.-F. v. Did.	30	220,00 bB	Gr. Pferdeb.-G.	$12^1/_2$	213 7[illegible]
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	67,00 [illegible]
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	$2^1/_2$	—,—
St. Dampf.-A.-G.	$13^1/_3$	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	92 25 [illegible]
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	111[illegible]
Berliner Feuer.	158	2750,00 bB	Magd. Feuer	206	40[illegible]
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	78[illegible]
do. Leben	$172^1/_2$	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	675 0 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1100,00 B
Concordia, L.	45	—,—	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard $4^1/_2$, 5
Privatdiscont $3^1/_4$ G

Wechsel-Cours vom 20. Oktober.

Amsterdam 8 Tage	$2^1/_2$%	168,25 B
do. 2 Monat	$2^1/_2$%	167 45 b
Belg. Plätze 8 Tage	$3^1/_2$%	80,30 B
do. 2 Monat	$3^1/_2$%	79 95 b
London 8 Tage	$2^1/_2$%	20,315 b
do. 3 Monat	$2^1/_2$%	20,195 b
Paris 8 Tage	3%	80,40 b
do. 2 Monat	3%	80,10 bG
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	$4^1/_2$%	173,35 b
do. 2 Monat	$5^1/_2$%	17[illegible],5[illegible] b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 25 [illegible]
Italienische Plätze 10 Tage	$5^1/_2$%	7[illegible],70 G
Petersburg 3 Wochen	6%	214,00 b
do. 3 Monat	6%	211 00 b
Warschau 8 Tage	6%	214,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,335 b
Souvereigns	20,305 G	Franz. Banknoten	80 50 bB
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr. Banknoten	173,50 bB
Dollars	4,18 G	Russ. Noten 6	214,90 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

55) Nachdruck verboten.

„Ist es nicht eine himmelschreiende Schmach, daß jeder Mensch, er sei Mann, Weib oder Kind, nach neun Uhr Abends nicht mehr aus dem Hause gehen darf, ohne sich vorher einen Erlaubnißschein zu erbetteln, auf welchem genau angegeben sein muß, wohin man geht und was man vorhat? Uns Diplomaten kann eine solche unverschämte Maßregel zwar gleichgültig sein, da unser bloßer Wunsch schon genügt, uns von solchen Scherereien zu befreien, den Russen aber kann so etwas zuweilen doch verteufelt unangenehm werden — hab' ich nicht recht? Nehmen wir einmal die Komtesse Lapuschkin an — ich möchte wohl wissen, ob die neulich Abend auch solch' einen Schein gehabt hat?"

Schomberg, der bisher nur mit halbem Ohre auf die Reden des jungen Mannes gehört hatte, wurde jetzt plötzlich aufmerksam.

„Wieso?" fragte er.

„Nun, neulich war sie um elf Uhr Abends noch auf der Straße und die Polizei hätte sie ganz sicher festgenommen, wenn sie ohne den Schein betroffen wurde. Natürlich hätte es auf dem Polizeiamt nur einer kurzen Aufklärung bedurft und sie wäre unter tausend Entschuldigungen wieder entlassen worden, allein, eine fatale Sache wäre es doch immer für sie geblieben, hab' ich nicht recht?"

„Die Komtesse hatte aber doch wohl eine Begleitung bei sich?"

„Nicht eine Seele — das ist ja eben das Sonderbare."

„Sie haben sich geirrt, lieber Beresford."

„Ich habe mich nicht geirrt; ich sah sie mit diesen, meinen Augen in ihr Haus gehen. Der Dwornik saß in seiner Zelle am Haupteingange und schnarchte, sie aber schlüpfte in eine Seitenthür, die von innen für sie geöffnet wurde. Sie war natürlich dicht verhüllt."

„Ihre Augen haben Sie getäuscht," sagte Schomberg, an der Unterlippe nagend, „es muß eine von den Dienerinnen gewesen sein."

„Meine Augen täuschen mich niemals, und —"

„Nun, dann hoffe ich, daß Sie Ihre unglaubliche Geschichte wenigstens keinem anderen mehr erzählen werden. Die junge Dame könnte sonst in den Mund der Leute kommen."

Der Chevalier sagte diese Worte mit fast drohendem Nachdruck.

„Das wird mir nicht einfallen," erwiderte der junge Mann. „Jedermann achtet und ehrt die Komtesse Lapuschkin, ich aber am allermeisten."

„Ich erbitte es als einen besonderen und mir persönlich zu erweisenden Freundschaftsdienst von Ihnen, daß Sie zu keiner Seele hiervon eine Silbe sprechen; habe ich Ihr Wort?"

„Mein Wort! Natürlich! Hier, meine Hand darauf. Himmel, wie Ihre Hand zittert, Schomberg! Sie können's den Russen im Yachtklub nicht gleichthun, die Kerle trinken dort das reine höllische Feuer und das Zeug vertragen Sie nicht. Ich hätte nie geglaubt, daß Sie so nervös sein könnten! Folgen Sie meinem Rath und gehen Sie nicht so häufig dorthin; der Stoff, den man dort verzapft, bringt Sie sonst um Ihre Gesundheit." —

Am nächsten Vormittag fuhr Schomberg nach dem Palast am Frontankakanal. Die Damen waren nicht zu Hause, es gelang ihm aber, Wassilissa unter vier Augen zu sprechen. Er wußte, daß dieses treue Geschöpf mit leidenschaftlichster Liebe an seiner Gebieterin hing und daß er daher ohne Umschweife von dem reden konnte, was ihm auf dem Herzen lag.

„Wassilissa," sagte er, ihr freundlich ins Auge schauend, „warum nimmt die Komtesse Ora Dich nicht mit sich, wenn sie so spät, Abends noch ausgeht?"

Das Mädchen fuhr bei dieser unerwarteten Frage so erschrocken zusammen, daß der Chevalier sofort erkannte, daß Chuthbert Beresford nicht falsch gesehen hatte.

„Meinst Du," fuhr er jetzt, seiner Sache sicher, fort, „daß ich ruhig zusehen werde, wenn sie sich so leichtsinnig in die Gefahr begiebt, von der Polizei festgenommen zu werden? Denn Du mußt wissen, Wassilissa, daß ich Deine Herrin liebe."

Wassilissa stieß einen leichten Schrei aus, der wie ein Freudenruf klang, dann kam sie ganz dicht an den Chevalier heran und sagte mit eifriger, unterdrückter Stimme:

„Du liebst sie, Väterchen? Du liebst sie? Schwöre mir bei den sieben Sakramenten unsrer heiligen Kirche, daß Du sie liebst! Hörst Du, Väterchen? Schwöre mir das?"

Damit faßte sie seinen Arm und hob ihr ehrliches Gesicht in athemloser Erwartung zu dem seinen empor.

„Ich liebe sie! Ich schwöre Dir's bei Deinem und meinem Erlöser!" rief der Chevalier.

„Dann sollst Du alles wissen, Väterchen", sagte das Mädchen. „Du hast auch alle Ursache, sie zu lieben und ihr treu zu sein, denn sie liebt auch Dich, wie ich ganz bestimmt weiß. Sei ihr treu, Väterchen, und stehe ihr bei in ihrer Noth, denn sie bedarf jetzt aller ihrer Freunde, das wissen Gott und die heilige Jungfrau! Ein schwerer, schwerer Kummer bedrückt sie, ein Kummer, den ich noch nicht ergründen konnte, der ihr aber jede Nacht den Schlaf raubt, den sie zuweilen abzuschütteln versucht, der aber immer wiederkehrt. Du hattest ganz recht, Väterchen, neulich ist sie noch spät am Abend ausgegangen und drei Stunden fortgeblieben. Wo sie gewesen ist, das weiß ich nicht. Ich fürchte aber, daß sie etwas vorhat, was sie in's Unglück bringen wird, in dasselbe Unglück, das über jene beiden Mädchen gekommen ist, die Töchter eines hohen Beamten, die mitten in der Nacht von der Polizei aus ihrer Eltern Hause gerissen wurden, es wird jetzt drei Wochen her sein — und die seitdem verschwunden sind. Der Vater ist in Verzweiflung, die Mutter hat den Verstand verloren, ihre Kinder aber werden sie niemals wiedersehen. Ich weiß nicht, was sie treibt; sie hat mir verboten, ihr zu folgen und ich darf auch keinem Menschen ein Wort von ihren Ausgängen sagen, auch nicht, daß ich sie in die kleine Seitenpforte hereinlasse, wenn sie zurückkommt, damit der Dwornik nichts merkt, der doch Jeden melden muß, der ein- und ausgeht. Sie hat gedroht, mich fortzujagen, wenn ich ihr nicht gehorsam wäre. Ich weiß auch, daß sie keinen Erlaubnißschein zum Ausgehen nach neun Uhr Abends besitzt. Um der Liebe Gottes willen, Väterchen, sage ihr nicht wieder, daß ich Dir dies mitgetheilt habe, sonst muß ich sie verlassen, die mir doch theurer ist, als mein Leben, weil sie meine Herrin und meine Milchschwester ist! Nur damit Du sie retten sollst, habe ich Dir alles erzählt. Aber nun rette sie auch, rette sie, Väterchen! Rette sie vor sich selber und bewahre sie vor dem Schicksal derer, die in dieser grausamen Zeit in die erbarmungslosen Hände der Polizei fallen! Aber Du wirst sie retten, Väterchen! Jetzt da ich weiß, daß Du sie liebst, jetzt weiß ich auch, daß nur Du allein die Macht und Kraft haben kannst, meine Ora vor dem schrecklichen Schicksal zu bewahren, das, mein Herz sagt es mir, täglich immer näher und drohender an sie herantritt!"

Schomberg drückte dem treuen Mädchen die Hand und diese ersah aus seinem Blicke, daß er Oras Rettung vollbringen oder mit derselben zu Grunde gehen werde.

Sie schlüpfte aus dem Zimmer, er aber ließ sich in einen Sessel nieder, um hier die Rückkunft der Damen abzuwarten. Inzwischen überlegte er, was zu thun sei, und obgleich er sich einer Aufgabe gegenübersah, von deren Wesen und Charakter er noch so gut wie gar nichts wußte, so sagte er sich dennoch, daß hier nur das schnellste Handeln von Erfolg sein konnte.

Die Damen erschienen bald; sie kehrten von einem Besuche zurück, bei dem es gar fröhlich hergegangen war.

Die Regierung hatte den Zeitungen jede Erwähnung und Besprechung des Attentats auf den Zaren untersagt und man hatte daher stillschweigend angenommen, daß diejenigen, welche die größte Harmlosigkeit und Fröhlichkeit zur Schau trügen, für die loyalsten Unterthanen gelten würden. So geschah es, daß, während täglich Personen aus der Mitte der Ihrigen verschwanden, als ob die Erde sie verschlungen hätte, während allenthalben Angst, Jammer und die blasse Furcht walteten, das Petersburger Leben auf seiner Oberfläche soviel Lust und Ausgelassenheit zeigte, als ob weder Terroristen noch Polizisten existirten.

„Herr Oberst," sagte Mrs. Johnston nach den ersten Begrüßungsworten, „wissen Sie etwas Neues: Ich mache, daß ich so schnell als möglich von hier fortkomme. Ich gehe zurück nach Paris."

Weder Schomberg noch Ora begehrten den Grund dieses plötzlichen Entschlusses zu wissen. Der Erstere sagte nur, einer plötzlichen Eingebung folgend:

„Warum nehmen Sie die Komtesse nicht mit?"

Ora, die mit frisch geröthetem Antlitz vorhin in das Zimmer getreten war — die Juniluft ist in Petersburg zuweilen noch recht schneidend — hatte alle Farbe wieder verloren, als sie Schombergs Anwesenheit gewahr geworden. Jetzt erröthete sie von Neuem, als ob eine schwache Hoffnung in ihrem Herzen rege würde.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Morgen 1½ Uhr entschlief nach jahrelangem Leiden meine liebegute Frau, Mutter, Tochter und Schwester

Bernhardine Will, geb. Ehmke,

im 38. Lebensjahr. Dieses zeigt statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt hiermit an **Friedrich Will** nebst Tochter.

Stettin, den 20. 10. 91.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Rosengarten 17 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Louis Schweriner [Anklam]. — Herrn Otto Riedel [Eickhof]. — Eine Tochter: Herrn C. Risch [Presnitz].

Verlobungen: Fräulein Mina Ziegelmayer mit Herrn August Warns [Nördlingen—Greifswald]. — Fräulein Anna Müller mit Herrn Heinrich Scheel [Greifswald].

Sterbefälle: Herr Fritz Schlichting [Tribsees]. — Fräulein Albertine Kiesow [Kammin].

Herrschaftliches Rittergut

in Pommern soll wegen andauernder Krankheit des Besitzers sofort sehr preiswerth verkauft werden. Größe 2600 Morgen incl. Wald, Wiesen und See. Selten schöne Lage, in der Nähe von Stadt und Bahn. Anzahlung ca. 25,000 Thaler. Kaufbedingungen sehr günstig. Offerten unter **R. B.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Pianino-Ausverkauf.

Pianino, hochelegant, sonstiger Preis 600—1200 ℳ, verkaufe jetzt von 450—800 ℳ, elegante Griffe sowie Aufsatz **gratis**. Im Magazin befinden sich Instrumente von weltberühmten Hoflieferanten-Firmen (J. G. Irmler, A. Grand u. s. w.). Es wird einem Jeden eine nie wiederkehrende Gelegenheit geboten, so billig ein Instrument zu kaufen. **Theilzahlung gerne gestattet.**

NB. Einige gebrauchte Pianinos zu ℳ 100, 150, 210 und 240 ℳ

Pianino-Magazin
Paul Prasser,
Stettin, Mönchenstraße 39.

Gelegenheitskauf!

Harmonikas, sonstig. Preis 3—150 ℳ, jetziger „ 1,50— 75 „

Schule gratis. Meine Harmonikas sind weltberühmt und einem jeden Spieler auf's Wärmste zu empfehlen. **Violinen,** Zithern, Mundharmonikas, Spieldosen ꝛc. zu äußerst herabgesetzten Preisen.

Erste Stett. Harmonikafabrik
Paul Prasser,
Stettin, Mönchenstraße 39.

Rheinwein.

Weißwein, flaschenreif, **rein vorzüglicher Tischwein** à 50, 60, 75, 90 Pf. per Liter. Man verlange kostenfreies **Probekistchen** mit 1, 2, 3 oder 4 Proben unter **A. M. 500** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**



Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen

illustrirten Pracht-Catalog

gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.

H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei billigster Berechnung.

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

ff. Estragon-
„ Trauben-
„ Himbeer-
„ Wein-
„ Bier-
Essig

sowie stärksten Essigsprit empfiehlt billigst
H. R. Fretzdorff,
Essig-Fabrik, Breitestr. 5.

Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl. ℳ	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf.,	20	- -	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	- -	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	- -	3
echt Nürnberger Exportbier,	20	- -	3
echt Pilsner, Bürg. Bräuh., Pilsen,	15	- -	3
ff. böhm. Bräu, Rostock, Pilsner,	25	- -	3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu,	26	- -	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	- -	3
Klosterbräu Moabit,	25	- -	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	- -	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	- -	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	- -	3
Kronenbräu-Elysium,	30	- -	3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	- -	3
Doppel-Malzbier,	30	- -	3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	- -	3
echt Berliner Weissbier,	36	- -	3
echt engl. Porter und Ale,	10	- -	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Ia Rothweine.

Als Spezialität u. mit jed. Garantie od. Rückn. offerire **frachtfr. jed. Bahnstat.** in- u. ausl., **anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl.** Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100—400 Pfg.

Höhn II, Heppenheim B. Muster frei.

Von heute bis zum 23. Oktober täglich
Große Gewinn-Ziehung
der
Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin.

Hauptgewinne.

1	zu 50000	Mk.
1	„ 20000	„
1	„ 10000	„
1	„ 6000	„
1	„ 5000	„
5	„ 3000	„
5	„ 2000	„
5	„ 1500	„
10	„ 1000	„
10	„ 800	„

Gesammtgewinnwerthe Mark 240000.

Loose à 1 Mk. (11 Stück f. 10 Mk.)

Liste und Porto nach auswärts 30 Pfg.

empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Stettin und Lübeck.

Goslar a. H.

Nervenheilanstalt Marienbad.

Familienanschluß. Prospekte. Kur das ganze Jahr hindurch.

Sanitätsrath Dr. F. Servaes.

Pfarrer Seb. Kneipp's leinene Gesundheits-Tricot-Wäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in **rein leinener** Gesundheits-**Tricotwäsche,** als **Hemden, Unterhosen, Jacken,** sowie **Socken und Strümpfe,** hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des hochwürd. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer Kneipp **allein berechtigt,** diese Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück unsere **nebenstehende Fabrikmarke** nebst **Unterschrift** des Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp.** Diese von uns fabrizirten und präparirten leinenen Unterkleider werden sowohl von Herrn Pfarrer Kneipp, wie von vielen Hr. Hr. Aerzten Deutschlands und des Auslandes als das **angenehmste, beste** und **gesündeste** empfohlen und sind zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen, **viel besser als wollene und baumwollene Unterkleider. Das Publikum warnen vor Nachahmung unserer Fabrikate.**

Pfarrer Seb. Kneipps Gesundheits-Wäsche — garantirt — alleinig berechtigtes Fabrikat — Seb. Kneipp

Augsburger Mechan. Tricotwaaren-Fabrik,
vorm. A. Koblenzer, Pfersee-Augsburg.

Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich in **Stettin** bei **Rudolf Döring** und **Paul Letsch,** in **Anklam** bei **Siegfried Löwenthal,** in **Cöslin** bei **L. Wolffberg** und **J. F. Radberg,** in **Colberg** bei **G. B. Teich,** in **Greifenhagen** bei **M. Jacobsohn Söhne,** in **Garz a. Rügen** bei **Fock & Bomm,** in **Lauenburg i. P.** bei **W. Hintz,** in **Labes** bei **Wolf J. Meyer Nachf.,** in **Pyritz** bei **R. Gutmann** und Frl. **F. Rosenau,** in **Stargard i. P.** bei **M. S. Marcuse,** in **Schivelbein** bei **Max Gutmann,** in **Wörishofen** bei **Friedr. Zech.**



Größtes Lager von Strumpfwolle, sowie Vigogne und Baumwolle; Normal-Unterhemden und Beinkleider, Reform-Unterkleider, für jede Figur passend;

wollene Strümpfe

in allen Größen, empfehlen zu billigen festen Preisen

Stropp & Vogler,
Kohlmarkt 3.

Bartels Kaffee-Essenz,

welche aus ca. 90 Theilen besten Zuckers und guten Kaffeebohnen besteht, ist das denkbar feinste und dabei billigste Kaffee-Verbesserungs- und Ersatzmittel. Eine Messerspitze genügt für 2—3 Tassen, weshalb Bartels Kaffee-Essenz von Arm und Reich, Hoch und Niedrig gleich gern gekauft wird. In Stettin bei Herrn **Uhr & Prawitz.** Engros Lager für Wiederverkäufer bei Herrn **Reinr. Klätt.**



Geschäftsverlegung.

Hiermit beehre ich mich meiner geehrten Kundschaft und einem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Schuh- und Stiefelwaaren-Geschäft nach

6 Langebrückstr. 6

verlegt habe.

Hochachtungsvoll
H. Birkholz.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn,** bei **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstraße **43,** p. Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Gummi-Artikel

aller Art, hochfeine Spezialitäten. Preisliste gratis und franko. A. H. Theising in Dresden.

Antiseptisches Mundwasser

ächt von **Farina, Gereonsplatz,** empfiehlt **Paul Kräusslich,** Parfümerie, Stettin.



Hugo Peschlow,

4, Breitestr. 4,

früher Breitestraße 65, empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Echt ungar. Gebirgswein.

Alter weißer Tischwein	Lit.	ℳ	0,45.
„ „ „ Ia.	„	„	0,55.
Moorer (milde) Dessertwein	„	„	0,65.
Riesling 1872er	„	„	0,75.
Tokayer u. Ruster Medizinal-Wein (fett süß)	„	„	1,40.

Rothwein von 0,50 p. Liter aufwärts.

Versandt in Gebind. v. 10 Lit. angef. gegen Nachn. o. Einf. d. Betr. Geb. w. z. Kostenpr. ber. u. franko w. zurückgen. Gastwirth. u. Wiederv. 10% Rab. b. Abn. von mindestens Mark 200 Weine.

Ig. Spitzer Ww., Preßburg (Ungarn).
Weingärtner und Kellereienbesitzer.

Wilhelm Andrée

Zigarrenfabrik,
Kammin i. Pomm.

Nr. 1. 100 Stück	ℳ	2,50.
„ 2. „ „	„	3,00.
„ 3. „ „	„	3,50.
„ 4. „ „	„	4,00.
„ 5. „ „	„	4,50.
„ 6. „ „	„	5,00.
„ 7. „ „	„	5,50.
„ 8. „ „	„	6,00.

Havanna 6, 7, 8, 9, 10 Mark 100 Stück.
Muster je 2 Stück gratis und franko.
Rippentabak 100 Pfund Mark 25,00.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band,** Berlin SW. Friesenstr. 24.

Zu Familien-Festen,

Hochzeiten, Geburtstagen ꝛc.
empfehle meine direkt importirten

Ungarweine unter Garantie

für Reinheit geneigter Beachtung.

f. fein gez. Ober-Ungar, p. Flasche		ℳ	1,25
alter gezehrter Tokayer mild	„	ℳ	1,50
Ruster Ausbruch, natursüß	„	ℳ	1,00
Ofener Adelsberger, roth	„	ℳ	0,90
Vöslauer, roth	„	ℳ	0,80

Bei 50 Liter-Fass 20% Rabatt.

Postkiste, 5 Flaschen sortirt für ℳ 6,50 franco.
Bahnkiste, 24 Flaschen, sortirt für ℳ 24,00, gegen Nachnahme versendet

Philipp Häring's Import-Weinhaus
Krummhübel a. d. österr.-ungar. Grenze.

1889er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Filz-Schuhe, Lasting-, Stepp-Schuhe

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
F. Babekuhl,
Mönchenstr. 29—30, Eingang Roßmarkt.

Betten, Bettfedern und Daunen.

Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Bandwurm mit Kopf,

wie auch sämmtl. Eingeweidewürmer entferne ohne jede Gefahr und Vorkur. Sicherer Erfolg garantirt. Viele Menschen leiden ohne es zu wissen. Zahlr. Dankschreiben in meinem Besitz. Ausw. brieflich.

F. Sommerfeld, Lindenstraße 24, 1 Treppe.

Handschuhe werden gewaschen Fuhrstr. 17. v. part., nahe am Schloßhof.
Auguste Engelmann.

Geschlechtskrankheiten,

Harnblasen- und **Nervenleiden, Schwächezustände,** Syphilis behandelt gründlich und reell **Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96. Auswärtige brieflich.**

Ein Gewerbetreibender, 28 Jahre alt, mit gutem Einkommen, sucht sofort eine Lebensgefährtin in gleichem Alter oder jünger. Vermögen 3000 Mark erwünscht. Adressen unter **B. K.** in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, abzugeben.

Großer Laden

mit Wohnung u. gr. Kellerei, in Provinzialstadt, bed. Eisenbahnknotenpunkt., f. **Material- u. Delikateß-Geschäft** sehr geeignet, da beste Geschäftslage, 1. Januar 1892 zu vermiethen, eventuell Haus mit verkäuflich. Offerten unter **F. P. 4236** an **Rudolf Mosse, Berlin W. 8.**

Zu Neujahr suche ich für meine Tuch- und Wollenwaaren-Handlung einen durchaus zuverlässigen und gewandten Kommis, der mit der Tuchbranche vertraut ist, bei hohem Salair.

J. H. Gersteroph,
Wismar.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Ein j. Mädch., in Handarb. u. Haush. erfahr., sucht zur Hülfe im Haush. Aufnahme in einer Familie, wo sie sich noch in d. Musik ausb. kann, am liebst. Stettin od. Umg. Gefl. Off. u. M. B. bef. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3

Geld jeder Höhe v. 4—5% zu haben. Fordere jeder **Geldsuchende** die **Liste** der zu vergebenden Gelder. Agenten verbeten. Adresse: **Direction Courier, Berlin-Westend.**

Für Landwirthe!

Mehrere Posten 4%iger Kirchengelder sind mir zum sofortigen Ausleihen angestellt.

Bernhard Karschny, Burscherstraße 49, II. Sprechst. 7—½9, 1—3, Sonntags 7—10, 1—3.

Am Berliner Thor in Stettin

ist



Falk's große Menagerie

täglich v. Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Haupt-Vorstellungen, sowie Fütterung sämmtlicher Thiere finden täglich statt: Nachmittags 4, 6, und Abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pfg., Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Vorverkaufbillets zu ermäßigten Preisen, I. Platz 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg., zwei Kinder unt. 10 Jahren auf ein Billet, in den Zigarrenhandl. der Herren J. Neumann, Königsthor, Hossfeld, Reifschlägerstr. 19, u. Last, Pölitzerstr. 93.

J. Falk, Menageriebesitzer.

Pferde zum Schlachten werden zu den höchsten Preisen in der Menagerie gekauft.

Circus A. Krembser.

Heute, Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Schüler- u. Kinder-Vorstellung

zu bedeutend ermäßigten Preisen mit besonders für die Jugend gewähltem Programm, aus welchem hervorgehoben wird:

Erstes Auftreten der kleinsten Drahtseilkönigin der Welt Anna Krembser.

Preise der Plätze. Für Erwachsene: Loge 1,50 Mk., Sperrsitz u. Tribüne 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 25 Pfg. Für Schüler u. Kinder: Loge 1 Mk., Sperrsitz u. Tribüne 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Abends 8 Uhr:

Außerordentliche Vorstellung

mit sorgfältig gewähltem Programm, aus welchem hervorzuheben ist: **Die vierfache Fahrschule** mit 8 eigens dazu dressirten Pferden, ger. von Herren **Dir. Krembser, Andrae, Loyal** und **A. Hess.** — Herr **Max Brose, Parforcereiter,** in seinen besonderen Leistungen zu Pferde. — Auftreten der **Akrobaten 3 Gebr. Eugène.** — Neueste Dressur! **Almansor,** engl. Vollblut-Fuchshengst, ger. vom **Direktor.** — **Höllenbrand,** engl. Vollblut-Springpferd, ger. von Herrn **Paul.** —

Der Löwe zu Pferd,

vorgeführt von **Mr. Pezzje.** — **Die drei Nationen,** mimische Scene zu Pferde, dargestellt von Frl. **Martha.** — Miß **Ada in ihren Jongleurkünsten auf der rollenden Kugel.**

Alles Nähere Tageszettel.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, 21. Oktober 1891:
Novität! Zum 4. Male: Novität!
Mit neuer Ausstattung:

Saint Cyr.

Operette in 3 Akten v. **Dellinger.**
6½ Uhr: **Konzert** im Saal.
Donnerstag, 22. Oktober 1891.
Zum 5. Male:

Saint Cyr.

Stettiner Stadttheater.

Anfang 7¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.
Mittwoch, den 21. Oktober 1891:

Wilhelm Tell.

Große Oper in 4 Akten von Rossini.